

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

**Article — Digitized Version**

## Integration und europäisches Preisniveau

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1962) : Integration und europäisches Preisniveau, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 11, pp. 465-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133255>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## *Integration und europäisches Preisniveau*

Obwohl wir gern einräumen wollen, daß unsere wirtschaftstheoretischen Erkenntnisse in jüngster Zeit durch die Diskussion von Begriffen, ihre Relativierung und Ausdeutung nicht unbeträchtlich erweitert worden sind, müssen wir andererseits doch feststellen, daß dadurch eine Reihe von Begriffen zerredet worden sind, ihre Prägnanz verloren haben und mit einer gewissen Laxheit angewendet werden. Dazu gehört auch der Begriffskomplex Preissteigerung, Inflation und Arbeitsproduktivität. Es ist uns damit das Gefühl der Anomalie, die jede Preissteigerung im Wirtschaftsgefüge darstellt, verlorengegangen.

Denn was bedeutet es schon, wenn unsere Lebenshaltungskosten um 0,5 oder 1 % gestiegen sind. Sie lassen sich doch durch erhöhte Einkommen wieder ausgleichen. Dabei macht sich auch das Bestreben bemerkbar, durch statistische Kunstgriffe die Steigerungsquote möglichst niedrig zu halten. So verwendet man zur Feststellung des Preisniveaus gern den Index der Großhandelspreise, während für das Preisniveau doch zweifellos die Einzelhandelspreise wichtiger sind. Denn die Dienstleistung des Einzelhandels stellt einen Kostenanteil dar, der vom Verbraucher zu tragen ist.

Es ist m. E. äußerst bedeutsam, daß bei Volkswirtschaften, die miteinander integrieren wollen, die Tendenz des Preisniveaus klar und nüchtern, ohne jede Beschönigung erkannt wird. Dazu gehört allerdings auch die Feststellung, ob es sich um eine strukturelle oder eine konjunkturelle Preissteigerung handelt. Die Feststellung, daß der Hauptteil der Preiserhöhungen im europäischen Markt auf die Agrarpreise entfällt, unterstreicht zweifellos den strukturellen Charakter. Denn dadurch wird wenigstens zum Teil die Preisschere geschlossen, die unser Wirtschaftsgefüge schon seit langem verzerrt hat. Konjunkturellen Charakter dürfte dagegen die Erhöhung von Industriepreisen und Baupreisen tragen.

Fragt man nach dem auslösenden Moment der Preissteigerungen, so sind sich fast alle Beobachter klar, daß die Steigerung der Arbeitskosten die Teuerung ausgelöst hat. Und damit stoßen wir auf einen weiteren ungenauen Begriff, den Begriff der Arbeitsproduktivität. Wir sind uns im allgemeinen darüber einig, daß jede Steigerung der Arbeitskosten von einer erhöhten Produktivität kompensiert werden muß. Das ist theoretisch zweifellos richtig, es fragt sich nur, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die Erhöhung der Arbeitsproduktivität festgestellt wird. Als Faktor der Lohnbestimmung ist zu verlangen, daß sich die Produktivität auch marktwirtschaftlich ausgewirkt hat. Denn eine Produktivität, die marktwirtschaftlich ohne Erfolg bleibt, kann nicht als Rechengrundlage für eine Erhöhung der Löhne dienen.

Offenbar scheut man sich, die Tatsache einer Preiserhöhung in einer Volkswirtschaft zuzugeben, denn es ist nun einmal für jede Regierung unpopulär, zu deflatorischen Maßnahmen greifen zu müssen. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß jede Preissteigerung — wodurch sie auch verursacht sein mag — inflatorischen Charakter trägt. Volkswirtschaftlich sollten wir derartige Begriffe wie Teuerung, Produktivität und Inflation wieder mit der gleichen Schärfe wie früher sehen. (sk)

**Anomalie  
der Preissteigerung**

**Niedrighaltung  
der Steigerungsquote**

**Strukturelle  
oder konjunkturelle  
Preissteigerung**

**Arbeitskosten  
und Produktivität**

**Inflatorischer  
Charakter jeder  
Preissteigerung**

---

*Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.*